

Proyer, Michelle

## **'Ich male denen die Perspektive'. Von Praxiserfahrungen zwischen 'bei uns' und 'bei euch', über das Erlernen von 'Reflexion' und hin zu einem 'Ankommen' im österreichischen Schulsystem**

*Kremsner, Gertraud [Hrsg.]; Proyer, Michelle [Hrsg.]; Biewer, Gottfried [Hrsg.]: Inklusion von Lehrkräften nach der Flucht. Über universitäre Ausbildung zum beruflichen Wiedereinstieg. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2020, S. 108-114*



### Quellenangabe/ Reference:

Proyer, Michelle: 'Ich male denen die Perspektive'. Von Praxiserfahrungen zwischen 'bei uns' und 'bei euch', über das Erlernen von 'Reflexion' und hin zu einem 'Ankommen' im österreichischen Schulsystem - In: Kremsner, Gertraud [Hrsg.]; Proyer, Michelle [Hrsg.]; Biewer, Gottfried [Hrsg.]: Inklusion von Lehrkräften nach der Flucht. Über universitäre Ausbildung zum beruflichen Wiedereinstieg. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2020, S. 108-114 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-189132 - DOI: 10.25656/01:18913

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-189132>

<https://doi.org/10.25656/01:18913>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

### Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. der Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden. Die neu entstandenen Werke bzw. Inhalte dürfen nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergegeben werden, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public and alter, transform or change this work as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work. If you alter, transform, or change this work in any way, you may distribute the resulting work only under this or a comparable license.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



### Kontakt / Contact:

**peDOCS**  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der:

  
Leibniz-Gemeinschaft



Gertraud Kremsner  
Michelle Proyer  
Gottfried Biewer  
(Hrsg.)

# Inklusion von Lehrkräften nach der Flucht

Über universitäre Ausbildung zum  
beruflichen Wiedereinstieg

Gertraud Kremsner  
Michelle Proyer  
Gottfried Biewer  
(Hrsg.)

# Inklusion von Lehrkräften nach der Flucht

Über universitäre Ausbildung zum  
beruflichen Wiedereinstieg

Verlag Julius Klinkhardt  
Bad Heilbrunn • 2020

k

*„Allen Personen gewidmet, die geflüchtet sind, sich derzeit auf der Flucht befinden oder noch flüchten werden.“*

*Die Publikation des Buches und die Open Access-Veröffentlichung wurde vom Zentrum für Lehrer\*innenbildung und vom Postgraduate Center der Universität Wien bezuschusst.*

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe [www.klinkhardt.de](http://www.klinkhardt.de).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2020.ig. © by Julius Klinkhardt.

Satz: Tina Obermayr, Wien

Abbildung Umschlagseite 1: Marwa Sarah (Österreich/Syrien) – Black Hole

The painful fact for a refugee or a foreigner is that you will be always looking for a place to belong to, and you will never find it again you will become a foreigner everywhere you go, slowly you will change and do not fit anywhere. and there will always be a black hole. black hole.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2020.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



*Die Publikation (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) ist veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-NC-SA 4.0 International*  
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

ISBN 978-3-7815-5796-3 Digital

DOI [doi.org/10.35468/5796](https://doi.org/10.35468/5796)

ISBN 978-3-7815-2358-6 Print

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort.....</b>	<b>9</b>
---------------------	----------

## **1. Darstellungen und Forschungen zum Zertifikatskurs**

<i>Gertraud Kremsner, Michelle Proyer und Tina Obermayr</i> Die Ausgangslage und die Einrichtung des Zertifikatskurses „Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund“ .....	17
---	----

<i>Gertraud Kremsner, Michelle Proyer und Alexander Schmölz</i> mit Unterstützung von Helena Deiß, Lisa-Katharina Möhlen, Sarah Hofmann, Marwa Sarah und Tina Obermayr Das Forschungsprojekt „Qualifizierung von Lehrkräften mit Fluchthintergrund“ .....	46
---	----

## **2. Reflexion der Kursinhalte aus Sicht der Lehrenden**

<i>Ines M. Breinbauer</i> Wie man in die Pädagogik einführen und dabei selber viel lernen kann! Bildungswissenschaftliche Grundlagen in der Lehrer*innenbildung für Lehrpersonen mit Fluchthintergrund.....	95
--	----

<i>Regina Studener-Kuras</i> „Dass ich Lehrerin bin, das habe ich auf eine recht eigene Art ganz vergessen gehabt!“ Lehren und Lernen im Kontext von Flucht und Neubeginn.....	100
---	-----

<i>Michelle Proyer</i> ,Ich male denen die Perspektive‘ – Von Praxiserfahrungen zwischen ,bei uns‘ und ,bei euch‘, über das Erlernen von ,Reflexion‘ und hin zu einem ,Ankommen‘ im österreichischen Schulsystem.....	108
--	-----

*Neda Forghani-Arani*

Lived Experience of Teaching Displaced Teachers:  
A Postcolonial Reading of Positions, Voices and Representations ..... 115

*Gottfried Biewer*

„Inklusive Pädagogik und Vielfalt“  
für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund..... 121

*Sabine Krause*

Schulforschung und Unterrichtspraxis. Bewegungen zwischen  
wissenschaftlicher Abstraktion und „Praxisrelevanz“ ..... 127

*Raphael Zahnd und Gertraud Kremsner*

Zur vertieften Auseinandersetzung mit Heterogenität in Schulkontexten... 134

*Michael Doblmair und Michelle Proyer*

Am Ende steht (wieder) die Reflexion ..... 141

### 3. Herausforderungen und Synergien

*Michelle Proyer, Gertraud Kremsner, Gottfried Biewer  
und Camilla Pellech*

Herausforderungen und Synergien aus universitärer Perspektive ..... 149

*Linda Kreuter, Helena Deiß, Lisa-Katharina Möhlen,  
Kamal Alyouzbashi, Saad Chatto, Sahar Hashemi,  
Nizar Mousa, Doha Tahlawi, Ahmed Zeki Al Hamid und Jomard Rasul*

„Werden Träume wahr?“ – Reflexionen der Kursteilnehmer\*innen..... 154

*Marie-Claire Sowinetz*

„Nehmen wir das Gute von uns und das Gute von euch –  
so werden wir alle besser.“ Ein persönlicher Rückblick  
auf den Beginn des Zertifikatskurses für geflüchtete Lehrer\*innen..... 166

*Katharina Resch*

Vier Strategien zur Entwicklung von universitären  
Weiterbildungsprogrammen im Bereich Flucht und Migration ..... 172

<i>Renate Faistauer, Thomas Laimer und Nicola Kraml</i> Beitrag zu einer nachhaltigen Sprachförderung für Lehrende mit Fluchthintergrund – Synergien in der Ausbildung schaffen und Empowerment bei den Teilnehmer*innen ermöglichen .....	178
---	-----

<i>Karoline Gerwisch, Denise Strehn, Nicolas Kieffer und Michelle Proyer</i> Reflexion der Kurspraktika – Perspektiven der Mentor*innen und Mentees .....	184
---	-----

#### **4. Internationale Perspektiven**

<i>Annika Käck</i> Migrant teachers in Swedish teacher education and their re-entry as professionals .....	197
--	-----

<i>Susanna Malm</i> Bridging Programmes for Migrant Teachers and Preschool Teachers in Sweden.....	202
--	-----

<i>Henrike Terhart, Ariane Elshof und Susanne Preuschoff</i> Programm für geflüchtete Lehrkräfte an der Universität zu Köln.....	207
---	-----

<i>Kristina Purrmann, Renate Schüssler, Christina Siebert-Husmann und Marie Vanderbeke</i> „Wir haben so lange auf eine Chance gewartet“ – Potentiale und Herausforderungen des Qualifizierungsprogrammes Lehrkräfte Plus für geflüchtete Lehrkräfte .....	217
---	-----

<i>Katja Kansteiner, Roswitha Klepser, Sarah Lukas, Kristin Rheinwald und Tim Kaiser</i> Integration geflüchteter Lehrkräfte in die Lehrer*innenausbildung in Baden-Württemberg – das IGEL-Programm.....	227
--	-----

<b>Abschlussbemerkungen.....</b>	237
----------------------------------	-----

<b>Autor*innenverzeichnis.....</b>	239
------------------------------------	-----

## **,Ich male denen die Perspektive‘ – Von Praxiserfahrungen zwischen ,bei uns‘ und ,bei euch‘, über das Erlernen von ,Reflexion‘ und hin zu einem ,Ankommen‘ im österreichischen Schulsystem**

### **1 Einleitung**

Modul 3 nimmt in der Logik des Zertifikatskurses (wie auch des Regelstudiums) insofern eine Sonderstellung ein, als es – wie auch Modul 6 und 7 – sowohl einen Praxis- als auch einen Theorieteil umfasst. Das dem Modul zugehörige Praktikum 1 stellte für die Teilnehmenden (TN) die Möglichkeit dar, nach teilweise vielen Jahren endlich wieder ein Schulgebäude in einer ,professionellen‘ Rolle zu betreten. Einige der TN kennen österreichische Schulen direkt als Elternteile, als in freiwilligen Buddy-Programmen Agierende (z.B. Interkulturelles Mentoring, PROSA etc.) oder aus der indirekten Perspektive des\*der ehrenamtlichen Nachhilfelehrenden im Familienumfeld. Das Besondere für mich als Lehrende war es, dass ich es im Vergleich zum Großteil der Regelstudierenden nicht mit ,Neulingen‘ im Lehrberuf zu tun hatte, sondern die Erfahrungen der TN in der Schule meine eigene Lehrerfahrung im universitären Kontext mitunter um ein Jahrzehnt überschritten.

Des Weiteren ergab sich aus meiner Funktion als Leiterin des Projekts an manchen Stellen ein interessanter Balanceakt, von dem es die Rolle als Lehrende zu trennen galt. Zur leichteren Koordination mit dem Stadtschulrat und den insgesamt 14 kooperierenden Schulen agierte ich zusätzlich als Ansprechperson bei Nachfragen für die Mentor\*innen (Lehrer\*innen an den Schulstandorten, die die TN über das drei-gliedrige Praktikum hinweg über ein ganzes Schuljahr begleiteten) oder Schulleitungen und besuchte im Verlauf des Zertifikatskurses alle Standorte zumindest ein Mal.

### **2 Modul 3**

Das dritte Modul des Zertifikatskurses umfasst 2 ECTS Theorie, die auf eine Einführung in die Allgemeine Didaktik, Vermittlung in die Grundzüge der Bildungsforschung und deren Methoden sowie die Vorbereitung und Durch-



führung von Unterricht fokussiert (vgl. Universität Wien 2017). Wie im Curriculum ersichtlich, wird auch dem Austausch hohe Relevanz zugeschrieben: „Im seminaristischen Teil des Orientierungspraktikums tauschen die Studierenden auf Basis angeleiteter Beobachtungen und Rechercheaufgaben an den Schulstandorten ihre Informationen aus und erhalten so Einblicke in die verschiedenen Schulformen der Sekundarstufe“ (ebd., 8). Dieser Austausch erschien im Zertifikatskurs insofern von besonderer Relevanz, als die TN die unterschiedlichen Schulformen nicht auf eigene Schulerfahrungen zurückführen und darin kontextualisieren konnten. Auffällig ist, dass sich im Verlauf der Textpassage zu Modul 3 im Curriculum gleich 7 Mal mit Reflexion assoziierte Begrifflichkeiten wiederfinden. Weitere 3 ECTS – also 75 Stunden – sind dem sogenannten Orientierungspraktikum gewidmet. Im Verlauf dieses Praktikums soll es neben Hospitationen nach Möglichkeit auch schon zur Planung, Durchführung und Reflexion einzelner Unterrichtssequenzen im eigenen Unterrichtsfach in enger Absprache mit den Mentor\*innen kommen.

## **2.1 Von der Praxis ohne Pädagogik zur pädagogischen Praxis**

Nach zwei vorbereitenden Einheiten, die sich dem administrativen Rahmen für das Praktikum, einer Einführung in die Struktur des österreichischen Schulsystems und Grundlegungen der Unterscheidung zwischen Alltags- und wissenschaftlich kontextualisierter Beobachtung (vgl. Breidenstein, Hirschauer, Kalthoff & Nieswand 2015; Diegmann 2013) widmeten, begann das in 3 Teile aufgegliederte, sich insgesamt über ein Schuljahr erstreckende Praktikum. Durchschnittlich zwei Tage bzw. 10 Stunden verbrachten die TN in einer NMS oder einer AHS. Der Fokus des ersten Praktikums galt dem Einstieg und dem Namen des Praktikums entsprechend der Orientierung im System Schule. Die seminaristische Begleitung fand meist einmal wöchentlich statt und von einem Termin zum nächsten waren Beobachtungsprotokolle und andere Aufgaben zu erledigen, die auch die Grundlage für Teile der Gestaltung der theoretischen Inputs umfassten.

Stärker als im Regelstudium, in dem der Großteil der Studierenden zwar das österreichische Schulsystem kennt, aber noch keine wesentlichen Praxiserfahrungen vorweisen kann, spielte die Bewertung des Erlebten eine zentrale Rolle für die Kursteilnehmenden. Aus der Perspektive der fast durchgehend langjährig erfahrenen Lehrenden erschien es schwer, nicht unmittelbar die Rolle des\*der Bewertenden zu übernehmen. Sätze oder Nachfragen wie die folgenden dominierten die ersten zwei Theorieeinheiten nach dem Beginn des Praktikums:

„Ich könnte das besser...“, „Darf ich meinem\*meiner Mentor\*in sagen, dass er\*sie besser...“, „Wenn mir auffällt, dass etwas im Unterricht nicht gut läuft, darf/soll ich das sagen?“ etc.

Neben meiner Überraschung und Freude über das Selbstbewusstsein der TN befiel mich auch eine gewisse Unruhe und ein Unmut darüber, wie wenig offen sich einige der TN für die Rolle des\*der Lernenden fühlten. Nur langsam konnte ich meine eigenen Beobachtungen dazu wie Puzzlesteine zusammensetzen und besser verstehen, was es für die Gruppe bedeutete, quasi bei Punkt null zu beginnen und zu akzeptieren, dass die Identität einer Lehrperson in Österreich nicht ident mit jener in Syrien, dem Irak, Iran, Tadschikistan oder Tschetschenien war. Der Umstand, dass fast alle TN ohne jegliche pädagogische Ausbildung lange Jahre als Lehrer\*innen gearbeitet hatten und ihre Aufgaben im Regelfall tatsächlich auf das Unterrichten beschränkt waren, waren nur zwei Punkte, die es in jeder Einheit aufs Neue zu vermitteln galt. Eine Strategie, die ich im Nachhinein als erfolgreich einstufen würde, war die häufige Nachfrage, was die TN in den letzten Praktikumseinheiten erlernt hatten, was sie ihrer Meinung nach noch erlernen müssten und was sie im Praktikum beitragen konnten.

Neben dem Faktum, sich aufgrund widriger Umstände plötzlich in einer passiven Rolle im Schulkontext wiederzufinden, spielten vor allem folgende Aspekte eine zentrale Rolle:

- Schüler\*innenverhalten: Dieses wurde anfänglich von fast allen als in ihren Heimatländern nicht erlebtes ‚Chaos‘ eingestuft. Vor allem der zugeschriebene mangelnde Respekt gegenüber den Lehrpersonen, der hohe Lärmpegel und die Handynutzung waren Top-Themen. Auf der anderen Seite waren einige (und im Verlauf des Praktikums immer mehr) der TN beeindruckt von dem hohen Maß an Freiheit, der Artikuliertheit der Schüler\*innen und dem Umstand, dass auch Schüler\*innen und nicht nur Lehrpersonen oder Eltern Rechte an Österreichs Schulen haben.
- Eigene (In-)Kompetenz: Im Verlauf der begleitenden Theorieeinheiten wurden die TN dazu animiert, sich mit ihren eigenen (noch auszubildenden) Kompetenzen auseinanderzusetzen. Vordergründig wurde auf das Deutschniveau und dabei vor allem auf die Kenntnisse der Fachtermini im eigenen Unterrichtsfach rekurriert.
- Hinterfragen der Notwendigkeit der (Re-)Qualifizierung: Ein relevanter Aspekt, der im Zuge des Praktikums eklatant wurde, war jener, dass für viele der TN jeder Tag, den sie nicht in der Erwerbsarbeit zubrachten, ei-

ne Herausforderung darstellte. Einige waren lange Jahre förmlich zur Untätigkeit (bis auf den Erwerb der deutschen Sprache) gedrängt worden und schienen im Moment der ersten Berührungspunkte mit dem erhofften Wiedereinstieg in das vermeintlich bekannte Arbeitsumfeld neue Energien zu tanken, die sie auch zum Hinterfragen der (Re-)Qualifizierungsmaßnahme an sich animierten. Einige waren der Meinung, dass sie bereits bereit für den Berufseinstieg wären und mitunter wurde auch hinterfragt, warum die Leistungen, die im Verlauf des Praktikums erbracht wurden, nicht auch monetär abgegolten werden sollten.

- Didaktische Methodenvielfalt und Ausstattung: Eine Beobachtung, die viele der TN machten, war, dass die Vielfalt der eingesetzten Methoden und die Ausstattung der Schulen sich im Regelfall von einem klar auf Frontalunterricht fokussierten Schulbetrieb mit mangelnder Ausstattung unterschieden.

Im Verlauf wurden die begleitenden theoretischen Inputs in den Theorieeinheiten auf die Bereiche Reflexion (vgl. Herzog & von Felten 2001, siehe nächstes Unterkapitel) und Didaktik (vgl. Tulodziecki, Herzig & Blömeke 2017) umgelegt. Letzterer wurde mit Bezugnahme auf und dem Hinterfragen von theoretischen Modellierungen von Didaktik und Unterrichtsgestaltung umgesetzt und fokussierte darauf, den TN ein Potpourri an didaktischem Handwerkszeug mitzugeben.

## 2.2 Herausforderungen und Entwicklungen am Beispiel der Reflexion

Die Begrifflichkeit war den meisten unbekannt und so musste das ohnedies sperrige Konzept gemeinsam erarbeitet werden. Anhand der Unterscheidung von Alltagsbeobachtung und professionell gerahmter teilnehmender Beobachtung tasteten wir uns an den Komplex heran. Die Übung, eine Alltagsbeobachtung im Begleitseminar zu teilen, veranschaulichte für mich sehr deutlich, wie unterschiedlich Wahrnehmungen sein können und welche Relevanz kulturelle Rahmung hat.

So berichtete eine der TN, dass sie am Morgen, am Weg in den Kurs, eine Kindergruppe beobachtet hatte. Fast 20 Kindergartenkinder seien mit, ihrer Meinung nach, nur zwei Betreuenden unterwegs gewesen. Anhand dieses Beispiels arbeiteten wir uns von der objektiven Beobachtung (20 Kinder mit 2 Erwachsenen) über die Unterscheidung zu einer subjektiv gefärbten Beschreibung (nur zwei Betreuende) vorbei an der Bewertung (nach Meinung der Beobachterin seien das zu wenige Betreuende) und über die Interpretation hin zur Reflexion und sogar noch weiter zur Selbstreflexion (die Beobachterin würde das für ihre eigenen Kinder nicht wollen und wäre nun besorgt).

Das Beispiel endete in einer politischen Diskussion, da einige der Meinung waren, dass die Beispielgeberin doch froh sein solle, nicht mehr in einer Diktatur zu leben und dass Kinder in Österreich in einer Betreuungsstruktur Ausflüge erleben würden (weitere Details dazu würden den Rahmen sprengen).

Aus derartigen Diskussionskontexten ergab sich, dass die TN besonders gut mit dem folgenden gemeinsamen Raster agieren konnten, das auch den Verlauf von objektiver zu subjektiver Perspektive veranschaulicht:

**Tab. 1:** Vereinfachte Darstellung der mit Beobachtung und Reflexion assoziierten Konzepte und Fragen

Konzept	Assoziierte Frage(n)	
Beobachtung	Was passiert? Wie passiert es?	Objektiv ↓
Interpretation	Warum passiert etwas?	
Reflexion	Warum passiert etwas in dieser Art und Weise?	
Selbstreflexion	Warum bin ich der Meinung, dass...	Subjektiv
Bewertung	Das ist...	

Anhand verschriftlichter Beispiele aus der Literatur, eines Videoclips und eingebrachter, selbst vorgetragener Unterrichtsbeobachtungen wurde dieses Modell erprobt, erweitert und hinterfragt. Grenzen wurden vor allem dahingehend eruiert, dass natürlich nicht alle Konzepte immer klar voneinander trennbar sind und ineinanderfließen können. Meiner Meinung nach war das Modell aber besonders sinnvoll, um die bisherigen Lehrerfahrungen den neu gemachten gegenüberzustellen und diese zu ordnen.

Das Modul endete mit einer Abschlussarbeit über Modul 3 mit frei wählbarer Schwerpunktsetzung und einer kurzen Präsentation über die wesentlichen Inhalte.

### 3 Fazit

Das Curriculum (Universität Wien 2017, 8) sieht die folgenden beiden learning outcomes zu Modul 3 vor: „Reflexion der eigenen Selbst-, Sozial und Systemkompetenzen“ und „Formulieren eigener Entwicklungsziele und -aufgaben“. Diese beiden Bereiche erscheinen mir in der Reflexion dieses Moduls als besonders zentral, da sie auf konkrete Herausforderungen im Umfeld des Zertifikatskurses verweisen:

Die TN mussten sich als Lehrende in einem neuen Umfeld eigentlich neu kennenlernen und ihre Rolle als Lehrer\*innen neu denken lernen. Das war für viele anfangs nicht leicht. Nur wenige waren von Anfang an sehr offen für das neue Schulumfeld, einige wenige scheinen auch nach der Absolvierung des Kurses noch nicht bereit für ein für sie in vielen Bereichen abweichendes Schulsystem. Dies verweist auf die Notwendigkeit, auch nach dem Kurs noch Weiterbildungs- und/oder Begleitmaßnahmen bzw. ein weiterführendes Studium anzubieten.

Bei allen TN waren im Verlauf des Moduls große Entwicklungsschritte zu beobachten: Es war sehr beeindruckend mitzuerleben, wie Personen mit langen Jahren an Unterrichtserfahrung bereit waren, sich einzugestehen, dass das österreichische Schulsystem einige Freiheiten bietet, die man aus dem eigenen System nicht kannte und dass es neben dem Erlernen der Fachsprache eben auch noch viele andere Bereiche gibt, in denen es sich weiterzubilden gilt.

In nur zwei Fällen kam es zu nachhaltigen Herausforderungen in der Zusammenarbeit zwischen Mentor\*in und Mentee. Die Zusammenarbeit mit den Mentor\*innen und Schulleitungen kann als sehr produktiv und offen beschrieben werden.

Retrospektiv scheint Modul 3 nachhaltigen Einfluss auf viele Kursteilnehmende gehabt zu haben: Es ging darum, unbekannte und mitunter phasenweise unangenehme Rollen einzunehmen, um sich dem Rollenbild Lehrer\*in in Österreich anzunähern: Beobachtende, Reflektierende, Verantwortliche\*r für das soziale Wohlbefinden der Schüler\*innen etc. Besonders erinnere ich mich aber an eine der Übungen, in denen ich die Teilnehmenden nach ihren ersten beiden Praktikumstagen darum bat, unter anderem einige Satzanfänge zu ihren Erfahrungen zu vervollständigen und auf Plakate zu schreiben. Auf mehreren Plakaten war zu lesen, dass sich viele der TN endlich wieder gebraucht fühlten, dass sie das Gefühl hatten und daraus Hoffnung schöpften, dass ihre Kompetenzen tatsächlich in der Schule gebraucht würden.

Ein Satz aus einer der Abschlusspräsentationen beschreibt diesen Umstand wohl am besten. Eine Teilnehmerin zeigte eines ihrer Tafelbilder und meinte dazu folgendes: „... und hier male ich denen die Perspektive!“ Sie sprach eigentlich davon, dass sie den Schüler\*innen erklärte, wie sie perspektivisch korrekt malen können. Für mich bedeutet der Satz aber sehr viel mehr, da er auf erweiterte Blickwinkel verweist, welche die Absolvent\*innen einbringen können.

## Literatur

- Breidenstein, G., Hirschauer, S., Kalthoff, H. & Nieswand, B. (2015): Ethnografie: Die Praxis der Feldforschung. Konstanz/München.
- Diegmann, D. (2013): Die Beobachtung. Forschen in der Schule. Ein Lehrbuch für (angehende) Lehrerinnen und Lehrer. Stuttgart.
- Herzog, W. & von Felten, R. (2001): Erfahrung und Reflexion. Zur Professionalisierung der Praktikumsausbildung von Lehrerinnen und Lehrern. In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 19, H.1, 17-28.
- Tulodziecki, G., Herzig, B. & Blömeke, S. (2017): Gestaltung von Unterricht: eine Einführung in die Didaktik. Bad Heilbrunn.
- Universität Wien (2017): Antrag zur Einrichtung eines Zertifikatskurses: "Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund" an der Universität Wien. Wien, 1-14. Online unter: [https://www.postgraduatecenter.at/fileadmin/user\\_upload/pgc/2\\_LifeLong\\_Learning\\_Projekte/0\\_Lifelong\\_Learning\\_Projekte/Lehrerkräfte\\_mit\\_Fluchthintergrund/Downloads/Antrag\\_ZK\\_Flucht\\_Lehrerinnen.pdf](https://www.postgraduatecenter.at/fileadmin/user_upload/pgc/2_LifeLong_Learning_Projekte/0_Lifelong_Learning_Projekte/Lehrerkräfte_mit_Fluchthintergrund/Downloads/Antrag_ZK_Flucht_Lehrerinnen.pdf) [letzter Zugriff: 27.12.2018].